© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



noch nicht geblüht hatte, mitnehmen, mufste aber mit leeren Händen abziehen, denn zu meinem gröfsten Aerger hatte hier schon die zerstörende Sense gewüthet, und alles was sich ihr widersetzte, ohne Schonung niedergemacht, so dafs mir nicht ein einziges Exemplar übrig blieb. Den Bach weiter aufwärts verfolgend, fand ich indessen noch einige wenige Exemplare davon, die der Sense noch glücklich entgangen waren. Ich sammelte diese, und trat dann, da meine 2 Büchsen und meine Mappe schon ganz angefüllt waren, meinen Rückmarsch an. Obgleich ich in Büchse und Mappe nichts mehr unterbringen konnte, so war es mir doch unmöglich, über eine an der Anhöhe gelegene Wiese, die an den gegen Salterried fliefsenden Bach angränzt, hinweg zu gehen, ohne einige Exemplare der hier in besonderer Schönheit blühenden *Scabiosa longifolia*, *Centaurea uniflora*, *Cacalia alpina* und *albifrons*, (flore albo) *Scorzonera alpina* und *Phyteuma Halleri* mitzunehmen, welche ich so gut als möglich in einem Tuche verwahrte, und auf allen Seiten reich beladen dem Weg zueilte, auf welchem ich nach mehrern Stunden zu dem Ort Fels zurückgelangte.

## I. Recensionen.

*Vollständige Sammlung officineller Pflanzen.* Dreizehnte Lieferung. 12 Bogen Text und 24 Abbildungen. Bei Arnz et Comp. in Düsseldorf 1825 in royal folio.

(Vergl. Flora 1826. S. 166.)

Diese 13te Lieferung enthält folgende Pflanzen:

1. *Quassia amara L.*
2. *Simaruba excelsa DeC.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0030-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Sehr zweckmässig sind diese beiden Gewächse zusammengestellt, damit durch sie die Geschichte des in Apotheken gebräuchlichen Quassia Holzes, desto befriedigender erläutert werden möge. Von dem ersten Gewächse nämlich, welches in Surinam, Cayenne und Brasilien wild wächst und auch in Gärten, wegen den schönen Blumen, die zugleich als Thee benützt werden sollen, gezogen wird, wurde zuerst in Apotheken das ächte Quassiaholz eingeführt. Bei der Seltenheit dieses Baums wurde aber bei grösserer Nachfrage späterhin das Holz von der *Simaruba excelsa* fälschlich eingesammelt. Nach der Versicherung des Herrn Apothekers Dr. Th. Martius in Erlangen, von welchem eine Schrift über diesen Gegenstand erwartet wird, soll alles dasjenige Holz, was in dünnern, nicht gespaltenen Stücken im Handel als surinamisches Quassiaholz vorkommt, von der ächten *Quassia amara*, die grossen dicken und gewöhnlich gespaltenen Stücke aber von der *Simaruba excelsa* abstammen, die auf Jamaica und auf den caraibischen Inseln wächst.

3. *Haematoxylum campechianum.* Das innere dichte und ziemlich schwere Holz dieses Baums, der in Mexico und besonders in der Bay von Campeche, der er seinen Namen verdankt, wächst, ist unter dem Namen Campeschenholz als Farbmaterial und als adstringirendes Arzneimittel, bekannt.

4. *Glaucium flavum DeC.* (Chelidonium glaucium L.) Von dieser im südlichen Europa, wie in einigen Gegenden Deutschlands wild wachsenden Pflanze, die auch wegen ihrer schönen Blumen in

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0031-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Gärten gezogen wird, und die ähnliche Kräfte wie *Chelidonium majus* besitzt, wird in den Apotheken von mehrern Gegenden Deutschlands, ein durchs Auspressen der frischen Pflanze bereitetes Extract aufbewahrt.

5. *Caryophyllus aromaticus L.* Der Gewürznelkenbaum, von welchem die noch nicht entfalteten Blüthenknospen unter dem Namen der Gewürznelken und die Früchte desselben als Mutternelken bekannt sind. Er wächst ursprünglich auf den molukkischen Inseln, von wo er zuerst auf andere ostindische Inseln, besonders auf Amboina verpflanzt wurde, später aber auch nach der Insel Bourbon, Mauritius, nach den Antillen und nach Cayenne gelangte, wo er gewöhnlich die Höhe unserer Kirschbäume und ein Alter von hundert Jahren erreicht.

6. *Prunus Padus L.* Ein blühender und ein Frucht-Zweig dieses bekannten deutschen Baums, von welchem die Rinde der jüngern Aeste officinell ist.

7. *Cuminum Cyminum L.* Der aegyptische Kümmel, welcher in Aegypten und Aethiopien wild wächst, in Italien häufig gebauet wird, und den Apotheken das *Semen Cumini* liefert.

8. *Lactuca Scariola L.* Von dieser Pflanze, welche die nämlichen Eigenschaften wie *Lact. virosa*, nur in etwas schwächerm Grade, besitzt, aber häufiger als diese wächst, wird hie und da in Apotheken, der aus der ganzen Pflanze ausgepreſste Saft als ein Extractum verdickt, das, wie Opium, narkotische Eigenschaften besitzt. Ungern erfährt man hier beiläufig, daſs aus Unkunde *Sonchus arvensis*,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0032-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*oleraceus*, *asper*, sogar *Dipsacus sylvestris* oder *Fullonum* mit dem Giftlattig verwechselt werden.

9. *Triticum vulgare et Triticum spelta.* Diese beiden Getreidearten wurden hier aufgenommen, weil sie wegen ihren mehlreichen Bestandtheilen, aus welchen das amylum bereitet wird, am häufigsten angebauet werden.

10 und 11. *Maranta arundinacea L.* Auf zwei Tafeln vorgestelt, indem auf der ersten die untern Pflanzentheile mit Wurzel und Stamm, auf der zweiten die Blüthen in musterhafter Zergliederung nach einem im botanischen Garten zu Bonn geblüheten Eexemplare dargestellt sind. Aus den fleischichten Wurzelsprossen dieser Pflanze wird in Westindien, besonders in Jamaika, ein feines weisses Satzmehl bereitet, welches seit einiger Zeit von England aus unter dem Namen Arrowroot in den Handel gekommen ist.

12. *Mentha crispata Schrad.* Diese, erst in neuern Zeiten unterschiedene Münzenart wird in einigen Gegenden in Gärten gezogen und als *Mentha crispa* benützt, mit welcher sie zwar nicht in Gestalt, wohl aber in Arzneikräften überein kommt.

13. *Mentha Pulegium L.* Die bekannte Pflanze, welche in Apotheken das Poleykraut liefert.

14, 15, 16 und 17 enthalten auf den 3 ersten Tafeln: *Rumex obtusifolius L.* *Rumex crispus L.* und *Rumex nemorosus Schrad.* Auf der letzten Tafel sind von allen 3 Arten die Wurzeln vorgestellt, während die 3 ersten das ganze Bild der Pflanze mit vollständigen Zergliederungen enthalten.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0033-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Sehr zweckmässig ist die Zusammenstellung solcher nahe verwandten Pflanzen, und es wäre für den Gewinn der Botanik zu wünschen, von allen verwandten oder zweifelhaften Pflanzen solche treffliche Erläuterungen zu finden. Von diesen sehr verwandten, in Deutschland gemeinen Ampferarten werden in Apotheken die Wurzeln unter dem Namen *Rad. Lapathi acuti* gesammelt.

18. *Siphonia elastica Rich.* der Federharzbaum. Er wächst in den Wäldern von Guyana, gehört in die 21ste Linn. Klasse und liefert die bekannte *Resina elastica.*

19. *Lavandula latifolia Vill.* In Bezug auf die im 3ten Hefte gegebene Abbildung von *Lavandula angustifolia* wurde hier die gegenwärtige mitgetheilt, da von beyden die *Flores Lavandulae* in Apotheken gesammelt werden, obwohl letztere seltener ist, als die erstere.

20. *Origanum creticum L.* Die Pflanze, welche den Apothekern den sogenannten spanischen Hopfen liefert, die auf Creta uud in andern Gegenden des südlichen Europa wächst, und mit *Origanum Dictamnus L.* nicht verwechselt werden muſs, wie unter andern in *Plenck Icon. plant. medic.* geschehen ist.

21. *Cochlearia Armoracia L.* Der bekannte Meerrettig, von welchem die frische Wurzel den scharfen flüchtigen Stoff, der allen Cruciferen, besonders aber der Gattung *Cochlearia* eigenthümlich ist, in sehr groſser Menge besitzt, so daſs dadurch die Haut sehr stark geröthet und sie deswegen zu

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0034-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Sinapismen angewandt wird. In Ermangelung der *Cochlearia officinalis* bedient man sich öfters in den Officinen dieser Wurzel zur Bereitung des Spiritus Cochleariae, welches aber wegen dem üblen Nebengeschmack dieser Wurzel keineswegs zu billigen ist.

Wir setzen den vielfach angegebenen Benennungen dieser Pflanze, vielmehr der Wurzel, noch den Namen Kren bei, der im südlichen Deutschland durchaus gebräuchlich ist.

22. *Sinapis nigra L.* Der schwarze Senf, dessen Samen ebenfalls den vorerwähnten flüchtigen scharfen Stoff besitzen und deswegen auch den Sinapismen beigesetzt werden. Beiläufig erfahreu wir hier die botanische Merkwürdigkeit, dafs es Spielarten dieser Pflanze giebt, deren Schoten mehr oder weniger aufgetrieben sind, die Persoon *Sinapis turgida und torulosa* nennt, dafs dagegen eine andere Spielart mit wolligen Schoten, die *S. incana* Thuill. wohl eine eigene Art seyn möchte.

23. *Chenopodium ambrosioides L.* Eine einjährige Pflanze aus Mexico, die aber in unsern Gärten angezogen, sehr gut gedeihet, und wovon die Blätter, die einen starken durchdringenden und ganz eigenthümlichen angenehmen Geruch, einen schwach aromatischen Geschmack besitzen und deren wichtigere Bestandtheile ätherisches Oel, Campfer und Salpeter sind, in den Officinen gebraucht werden.

24. *Chenopodium Botrys L.* Eine einjährige im südlichen Europa einheimische Pflanze, die ehemals officinell war, jetzt aber wegen ihren schwächern

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0035-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Arzneikräften von der vorhergehenden Art fast ganz verdrängt worden ist.

Das vorstehende Verzeichnifs des Inhalts dieses Heftes bewährt das abermalige Interesse desselben. Die Abbildungen, welche gröfstentheils nach lebenden Exemplaren oder nach den besten Mustern verfertigt wurden, lassen sowohl in der Vollständigkeit der Zergliederungen, als Natürlichkeit der Vorstellungen nichts zu wünschen übrig, und der Text von dem viel belesenen Friedr. Nees v. Esenbeck enthällt so viel belehrendes, dafs wir uns veranlafst sahen, denselben oft wörtlich wieder zu geben.

## III. Curiosa.

In einem italienischen Werke, betitelt *„der erfahrne Landwirth“* heifst es unter andern „bei nassen Jahren entstehen auf den Getreidefeldern eine grofse Menge Erdschnecken, diese fressen die Herzwurzel des Getreides ab, besonders des Waitzens, welcher sich dadurch in den giftigen Lolch verwandelt.“

Ich füge die Bemerkung hinzu, dafs dieses, hier in Menge vorkommende *Lolium*, nicht *L. temulentum* ist, sondern durchaus *L. speciosum Bbst.*

Treviso. F. Mayer.

## Verbesserungen.

In Flora 1826. Nro. 20.

pag. 307. Zeile 11. statt gereichten lies gereiheten.
— 309. — 12. — Strukter lies Struktur.
— 313. — 7. — Gegenatand lies Gegenstand.
— 314. — 27. — Channelii lies Charmelii.
— 318. — 25. — salicifotium lies salicifolium.
— 320 — 6. — gedrucht lies gedruckt.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0036-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Recensionen 410-416